



Wille des großen Klopferhauses waren zusammengeknüpft und hatten sich an dem Rankenwerk ergötzt. Aber alle auf Beobachtung schlugen die Sänger. Voll Freude legte sich Hellmut zur Ruhe und schlief wie ein Knabe glücklich ein. Der nächste Tag brachte neues Menschenwetter und neues Erwarten des Abends. Und wieder erklang die herrliche Zouffile und der schatzenreiche Orchester. Aber diesmal war Hellmut's Erwartung noch nicht gedämpft. Er hatte der „Lhr“.

„Nun kam sie.“  
„Ich frage, wo ich gehe — stieh eine Lhr bei mir —“  
„Er jagt heute nicht mit. Die Kette war ihm zugequillt. Und alle er sich auch schämte — der helle Mann — von seiner Wange lösten die Tränen und seine Brust hob ein Schlagschlag — in demselben Gesicht war die verlassene Frau aus dem Nebel der Vergangenheit aufgehoben — die Braut mit den leuchtend schüchternen Augen jener Klitha, und ihre Blick bohrte sich in seine Seele hinein.“

„Doch Hände sie einmal stille — Dann wär's um sie gesehen. — Klein anders, als der sie sagte. — Bringt die Bestürzte zum Wehen.“

Die Stimme erklang plötzlich aus in einem Aufschluchzen. Und dann hörte er einen dumpfen Hall. Da war die typische Stimmung fort. Er sprach auf und eilte zur Tür hinaus.

Einige Kopfgäste die auf dem Hofe der gelandeten hatten. Stoben in die Zimmer zurück, sich ihrer Unzufriedenheit schämend. Nur der Bischof wollte seinen Gönner, der die verlegte Tür Nr. 7 mit Wollstoffen erbrach. Dort lag die geheimnisvolle Dame ohnmächtig auf der Erde; Richter hob sie auf und trug sie auf das Sofa. Als er den Bischof bemerkte, herrschte er ihn an, Kognak und Wein zu holen.

Der Bischof konnte seine Pflicht. Gerächtslos und inoffensiv sollte er das Gewandte.

Indessen hatte Hellmut seine Klitha zum Leben erweckt. Sie betastete ihn zuerst ganz erschrocken. Dann erholte sie heiss und erhob sich erneut aus ihrer liegenden Stellung.

„Erklärte ihr, was ihn zu ihr geführt. Sie dachte ihm tolllos und wieder sagte tiefe Worte über ihr Antlitz.“

„Da trau er vor ihr wieder.“

„Eva — mein Klitha nenne ich Dich nur fortan.“ begann er. „Die Verbindung, die sich in Dir vollzog, verheißt tiefste Heiligung Klitha — lausst Du mich vergeben?“

„Das tat ich längst.“ sagte sie leise.

„Wirklich? Du Gute, Gottes! Und ich setze dich so sehr.“

„Wein — sie schüttelte mit einer zuckenden Wimper den Kopf — ich lehne — wiederum meine Selbstgefälligkeit, meine Eitelkeit. Das Leben flüchte bedend.“

„Eine Träne hing an ihrer Wimper.“

„Erklärte, hat er.“

„Da ist nicht viel zu erzählen. Ich heiratete Wehrand, der meiner Eitelkeit halberste. Er zwang mich aufzutreten — in Wien. Ich wurde ausgesetzt. Ein herrliches Mezzotint begann — auch für ihn. Ich war keine gute Frau, als ich eintrudelt hatte, daß er ein Honorar war, der mich zum Selbstbetrug zur Schmach geführt hatte. Er schlug mich, weil ich nicht bekehrt werden konnte, und ich kostete ihn — o, wie sehr!“

„Weichieden?“ fragte Hellmut.

„Sie nicht.“

„Und dann?“

„Ich lernte das Unglück kennen in jeder Gestalt, und das weckte die Seele, die Du einst vernicht hast.“

„Und Dein Leben?“

„Ich vollendete meine Studien bei Garcia und trat dann in London und Boston an.“

„Dah ich nie von Dir gehört!“

„Widst von der Hellfried Torlon?“

„Das warst Du?“

„Ja. — Sie atmete tief auf.“

„Wie kamst Du nach Deutschland?“

„Weil ich Dich suchte.“

„Welche?“

„Ja, fürstetel! Mehr meine Liebe zu Dir!“

„Klitha — mein Weib!“

„Wirklich?“

„Kamst Du mich verheiraten?“

„Nein!“ Sie schüttelte den Kopf und schmeigte sich an ihn.

„Weißt Du, ich kam hierher, weil ich mich nach den großen Reden der Lehrlingslehre. Aber unerwartet wollte ich bleiben. Demnach nahm ich einen anderen Vornamen an. Als ich Nicht hier von weitem lag, beschloß ich zu stehen, aber ich kam nicht aus dem Bereich dieses Dorfes. Ich trite wie ein elmsames Tier

umher, wollte stehen und konnte nicht. Das Sehen Deiner Leben Gestalt befristete meine bis dahin verlore Liebe zu Dir in elementarer Gewalt. Ich lehnte wie ein verlager Sänder zurück. Ich beschloß, Dich zu umwerben und dich nicht schlammes darin. Vielleicht littst Du wie ich! Und zu zehlen, dich zum erlangen, was uns nicht gericht — ist es Ehnde? Mit meinem Geirang wollte ich Dich trümpferen lassen, doch Du damals im Recht gewesen bist, und befragen wollte ich Dich doch zugleich — ist das unrecht?“

„Nein — Glück, Seligkeit, unermessliche Rührung ist es, und mit meinem Leben will ich Dir danken!“

„Als was?“ fragte sie schelmisch.

„Als Dein Gott, Dein Elend, Weltliche.“

**Die Strujen-Marza.**

Styge von Ludmilla von Nesten.

(Schneid nachsetzen.)

Im Frühling, wenn das Eis der Düna von der Waldes-Eise zerlab den Strom hümmert gekommen ist und die Dörfer die gewaltigen Eiskübel ausgenommen hat, kommen die Strujen mit der harten Strömung den Fluß hinunter nach Wiga. Auf großen Felsen kommen sie, an deren Spitzen erwidert sind, in deren rechte Familien mit Kindern, Frauen und allerhand anderen Geter einträchtig zusammen haufen.

Die Strujen sind jedenfalls gewaltiger Natur — so genau weiß man das nicht — und sie selbst wissen es vielleicht am allerwenigsten. Ihre Vorkindern sind heiss und vorwiegend, die Augen klein und geschliffen und das Haar hat meist eine hübsche schaumig-bunte Farbe. Sie bringen Schweiß und Heiter zum Vorschein, und die geistreiche Sprache und andere nützliche Dinge für den Haushalt, die denn auch von den Strujen gern gekauft werden, weil sie nicht gut und billig sind. — In der „Düna-Stette“ wird das Lager für die Bekommsgegenstände aufgehoben; auf einen hübschen Ende oder manchmal auch nur auf einem Ende wird alles ausgegeben, und dann hoch der Verkäufer in seinem struppigen Felle daneben, hümpfend und geduldig auf Antwort wartend.

Zatona Rosiowina, die Frau des Kaufmanns Popow, wußte auch das Recht und die geschickten Fische der Strujen zu schätzen. Sie war überhaupt eine gute Hausfrau und umwandelte mit dem Kopf, was nicht immer zusammenfällt. Sie war demüthig, aber nicht, obgleich ihr Vater sich eigentlich immer ganz als Kaiser gefühlt hatte. Wenn Juan Zwanowitsch Popow ganz zu Hause war, lobte er gern die „herrliche hübschliche Frau“ seine Mutter, aber wenn er abwesend war, war von Klitha, so hümpfte er sie nichtersicht eben als eine „gelbe Wirtin“ (Deutsche). Es war also mit Juan Zwanowitsch manchmal etwas schwer zu verkehren, da er ziemlich schwanke in seinen Ansichten war.

Alle Zatona Rosiowina war auch darüber denken müde, jedenfalls hat sie nach Möglichkeit ihr Glück und faulle alle auch als parane Schwägerin der Strujen. Wenn Janne sie bei der gierenden Frau, einem zehnjährigen, blauen Weibe, an dessen Hofsteinen sich ein kleines Mädchen hielt. Die Strujen veränderte es besonders gut zu jammern und zu klagen und dadurch das Mitleid der gütigen Kaufmannsrau zu erregen. Frau Popow hatte allmählich eine Art gewöhnliche Zuneigung zu dem armen Weibe und ihrem Kinde. Sie brachte der Kleinen gern ein abgesetztes Kleiderchen oder ein Spielzeug ihrer eigenen Tochter Sophia mit. „Weißt Du, daß der gute Frau Rosiowina ihre Frau“, machte dann die Strujen mit unweilender Stimme, und Maria gedachte und wählte ihr schmutziges Stumpfschädel an Frau Popow's Hand ab.

So kam und ging ein Jahr über nach dem anderen. Maria war allmählich ein großes Mädchen geworden, aber die Fremdheit mit Frau Popow blieb bestehen. — In einem Frühjahre nun lag Maria allein hinter der langen Weide getrocknete Fische, die vor ihr auf Schalen gestellt lagen, und als Frau Popow nach ihrer Mutter kamte, erklärte Maria, daß sie im Winter geküsst habe. Dann beschwerte sie sich, wie hübsch der Vater jetzt zu ihr würde. Er verzeigte alles und sie hätte den ganzen Winter über geküsst. Sie wußte sich dabei mit dem schmutzigen Kermel die Tränen ab, die ihr über die Wangen rollten, und lag wüthlich sehr jämmerlich aus. Frau Popow's Kante die ihre Kleinigkeit und ging nachschauen nach Hause.

Im Abend, als Juan Zwanowitsch aus dem Geschäft gekommen war, befragte man ihn den folgenden Morgen lag in seiner Tee kühlte, kam es zu Tage, wußte Rosiowina nachschauen geküsst worden war. Sie wollte Maria ins Haus nehmen. Klitha, die Maad, hatte sich vorher mehrere Teller beim Indobden zerbrochen, hatte Schuhe bekommen und war beudet aus dem Zimmer gelaufen, so daß Sophia den Tisch sehr decken mußte. Zatona Rosiowina war sehr ärgerlich und meinte, alles würde ganz anders gehen, wenn sie eine Wahe nähme, die darauf sein würde.

Juan Zwanowitsch nicht beifällig. „Was? Deine Sache, Mädchen?“, sagte er. „Dennoch hab er ein wenig in die Höhe, als er die Zuneigung vernahm, eines von den verdächtigsten Strujenmädchen ins Haus zu nehmen. Aber seine Frau behauptete, daß Maria mit Scherheit ein wahres Mädel machen zu können, und Herr Popow, der heute besonders guter Laune war, gab dann schließlich seine Einwilligung.“

Im anderen Morgen ging Frau Popow zu den Strujen und brachte dort ihre Sache vor. Der Vater wußte die ersten Einwendungen, aber eine starke Schmach und ein Scherheit bewog ihn sehr bald nach-

zugeben. Maria ließ erachte, daß sie nun zu der guten Frau Rosiowina kommen und alle Tage zu einer haben sollte.

Alle Tage waren also verfloßig verleben. Frau Popow brachte Maria im Trümpfe mit heim und das nächste war, daß die Strujen einer sehr gründlichen und unfehlbarlichen Reinigung unterworfen und in abgeteile Kleider Epphais eingehüllt werden sollte. Das war nun aber durchaus keine so leichte Sache. Maria beklagte, daß sie sich unwohl fühlte, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß die Strujen rechtshändig geküsst waren, was sie schon im letzten zu sein. Schon dem Weibe hatte sie sich sehr unwohl gefühlt und die Notwendigkeit des Schmuckes wollte sie erst recht durchsicht nicht eruchen. Sie war sehr beschwerlich und hat die Frau Rosiowina, sie doch mit wieder gehen zu lassen. Frau Popow wußte schon die Schuld treffen, als sie sich zu wieder Zeit lag, daß Maria ein Weingelocke auf der Brust trug. Das überlegte sie zu ihrer Verabingung von dem Umstande, daß